

Obwalden

Daniel Wyler

Seit 2011 ist der SVP-Politiker im Obwaldner Kantonsrat, seit 2012 leitet er die Fraktion. Seine Schwerpunkte im Kantonsrat sind das Gesundheitswesen, die Bildung, die Familienpolitik und die Wirtschaft. Der gebürtige St. Galler lebt in Engelberg und ist Manager und Ausbilder im Gesundheitswesen. Der 58-Jährige ist Vater von vier Kindern und Grossvater. (map)

Hinweis
Internet: www.danielwyler.ch



Christian Schälli

Der CSP-Kandidat und Co-Präsident der Kantonalpartei politisiert seit 2015 im Obwaldner Kantonsrat. Er arbeitet als Rechtsanwalt bei der Ausgleichskasse Nidwalden und ist Verwaltungsratspräsident der Nidwaldner Pensionskasse. Der 43-jährige Christian Schälli lebt mit seiner Frau und den drei Töchtern in Kerns. (map)

Hinweis
Internet: www.christianschaelli.ch



Michael Siegrist

Von 2008 bis 2012 war der CVP-Politiker Gemeindepräsident von Alpnach. Der 42-jährige Jurist arbeitet beim Kanton Nidwalden als Sekretär bei der Landwirtschafts- und Umweltdirektion und bei der Justiz- und Sicherheitsdirektion. Der Familienvater hat drei Kinder. (red)

Hinweis
Internet: www.michael-siegrist.ch; Twitter: misiegrist, Facebook: siegristOW



Florian Spichtig

Er kandidiert als Parteiloser für den Kantonsrat, ist Gemeindevizepräsident von Sachseln und Verwaltungsratspräsident von Obwalden Tourismus. Der 42-jährige selbstständige Unternehmer lebt mit seiner Frau und den zwei Kindern in Sachseln. (map)

Hinweis
Internet: www.florianspichtig.ch; Twitter: FlorianSpichtig, Facebook: fspichtig



Wie sich Kandidaten selber verkaufen

Wir zeigen auf dieser Seite sogenannte Wordles oder Wortwolken. Basis sind die Informationen, welche die neuen Kandidaten auf ihren Internetseiten selber über sich publizieren. Es wurden maximal 100 Worte ausgewählt. Je häufiger ein Wort vorkommt, desto grösser wird es abgebildet. Die Bilder zeigen stichwortartig auf, was den Einzelnen offensichtlich besonders wichtig ist. Unseren Leitartikel zu den Wahlen in Nidwalden finden Sie in der gestrigen Ausgabe. (mvr)

Jürg Berlinger

Der Sarner Gemeindepräsident tritt ohne seine Partei, die CVP, für die Regierungsratswahlen an. Er ist seit 2008 auch im Kantonsrat. Der Unternehmer und gebürtige Beckenrieder lebt seit 22 Jahren in Sarnen. Der 49-Jährige ist Vater eines Sohnes. (map)

Hinweis
Der Sarner Kandidat hat keine eigene Webseite. Ein Wortle war darum nicht möglich. Ein paar Infos über ihn gibt es hier: www.cvp-ow.ch/personen/juerg-berlinger

Drei Bisherige in Obwalden und fünf in Nidwalden

Wahlsonntag Am kommenden Sonntag, 4. März, ist grosser Wahlsonntag in Ob- und Nidwalden. Die Parlamente (Landrat, 60 Sitze, und Kantonsrat, 55 Sitze) sowie die beiden Regierungen werden am gleichen Tag neu gewählt. Bei Gesamterneuerungswahlen haben sich auch die Bisherigen in der Regierung dem Wahlvolk zur Bestätigung zu stellen.

In Obwalden treten drei Bisherige wieder an, wobei sich Josef Hess und Christoph Amstad erstmals einer Volkswahl stellen:

— Maya Büchi, 55, FDP, Sachseln, Finanzdirektorin. Sie ist aktuell Frau Landammann und gehört der Regierung seit 2014 an. Verheiratet, zweifache Mutter.

www.maya-buechi.ch
Twitter: mabukasa

— Josef Hess, 57, parteilos, Alpnach, Baudirektor. Er gehört der Regierung seit 2017 an. Er ist verheiratet und zweifacher Vater. Bis zur Wahl war er Vizepräsident im Bundesamt für Umwelt in Bern.

www.josef-hess.ch
Twitter: JosefHess2

— Christoph Amstad, 44, CVP, Sarnen, Justiz- und Sicherheitsdirektor.

www.christoph-amstad.ch

In Nidwalden treten fünf von sieben Bisherigen wieder an.

— Karin Kayser, 51, CVP, Oberdorf. Sie ist Justiz- und Sicherheitsdirektorin und war vor ihrer Wahl in die Regierung (2014) Gemeindepräsidentin in Oberdorf. Verheiratet und vierfache Mutter.

www.karinkayser.ch

— Res Schmid, 60, SVP, Emmetten. Er ist Bildungsdirektor und gehört der Regierung seit 2010 an. Verheiratet, zwei Kinder.

www.reschmid.ch

— Josef Niederberger, 61, CVP, Oberdorf, Baudirektor. Er gehört der Regierung seit 2016 an. Bis dahin war er Inhaber der von ihm gegründeten Holzbaufirma. Verheiratet, vier erwachsene Kinder. Er wurde damals im zweiten Wahlgang still gewählt.

www.niederberger-streule.ch

— Othmar Fülliger, 52, CVP, Stans, Volkswirtschaftsdirektor. Er gehört der Regierung seit 2014 an. Verheiratet, drei Kinder.

www.othmar-fuelliger.ch

— Alfred Bossard, 61, FDP, Buochs, Finanzdirektor, Mitglied der Regierung seit 2014, verheiratet, dreifacher Vater.

www.alfred-bossard.ch

Leitartikel zu den Obwaldner Regierungsratswahlen vom 4. März

Das Sparsteuerpaket prägt die Wahlen

Josef Hess und Christoph Amstad sind beide in stiller Wahl in die Regierung gekommen. Des Öfteren gab es zuletzt vor allem bei Vakanzken keine echten Wahlen. Dieses Jahr ist es anders. Für die fünf Sitze bewerben sich acht Kandidaten, eine Frau und sieben Männer, drei Bisherige und fünf Neue. Garantie für eine mehrheitliche Auswahl ist die hohe Zahl indes nicht, denn wo man sich in den vergangenen Tagen umhört, erfährt man immer wieder, dass Stimmbürger nicht fünf für sie Wählbare zum Ankreuzen finden.

Die Ausgangslage ist auch darum etwas speziell, weil drei Kandidaten ohne Unterstützung einer Partei antreten und darum für die Wähler, abgesehen vom bisher für die CVP Gewählten Jürg Berlinger, politisch zu wenig fassbar sind. Andererseits zeigt der überzeugt parteilose regierende und wieder kandidierende Josef Hess, dass das funktionieren kann. Wenn man den Nachteil in Kauf zu nehmen bereit ist, dass man bei keiner Fraktion eingebunden ist, wo man den politischen Puls fühlen kann und allenfalls frühzeitig wertvolle Informationen erhält.

Gerade die zwei still gewählten bisherigen Mitglieder müssen am 4. März kaum um ihren Sitz bangen. Hess war schon damals quer durch die

Parteien unbestritten und ist in Sachen Hochwasserschutz ein echter Trumpf. Amstad (CVP) hat offensichtlich Spass an seiner neuen Aufgabe, in die er gut hineingewachsen ist. Als Sicherheitsdirektor hat er in heikle Dossiers wie Kesh oder Flüchtlingszentrum Glaubenberg Ruhe gebracht.

Ein rauerer Wind weht, teils offen, teils versteckt, der aktuellen Finanzdirektorin Maya Büchi entgegen. Für Kopfschütteln sorgte die FDP, als sie vorübergehend ein



Zweiticket in Erwägung zog, was Büchis Wahlchancen sicher gesenkt hätte. Aktuell läuft auf ihrem Buckel ein persönlicher Inseratekrieg des «Aktionskomitees pro Kantonsspital», das suggerieren will, Büchi wolle ihr eigenes Spital abschaffen oder zumindest gefährden. Hier werden allerdings böswillig Fakten und Vorwürfe vermischt. Dass das Kantonsspital neu Miete bezahlen muss, ist vom Bund vorgeschrieben. Basis für die Behauptung des Komitees ist eine Aussage von Büchi im Wahlkampf 2014. Sie sagte damals, sie sei nicht sicher, ob «dieser teure Bettenrakt wirklich nötig war». Ausgeblen-

det wird vom Komitee ihr wichtiger Nachsatz: «Abschaffen möchte ich das Kantonsspital in Sarnen natürlich nicht.» Sich eine engere und günstigere Zusammenarbeit etwa mit Luzern zu überlegen, wie Büchi das damals auch sagte, kann aber nicht falsch sein. Wer sich um Finanzen von Kanton und Spital sorgt, würde Geld besser in eine Kampagne investieren, um Obwaldner dazu zu ermuntern, nicht jährlich höhere Kosten durch ausserkantonale Spitalbesuche zu verursachen. Das würde dem Spital helfen und finanziell einschenken.

Sicher lief die Kommunikation in diesem Fall nicht ideal ab. Das hat selbst Büchi zugegeben. Unglücklich agierte sie auch in der unseligen Diskussion in Herbst über die Position des Kantons Luzern etwa bei Polizei, Kultur, Bildung usw. Am Ende blieb immer noch ein Defizit von 52 Millionen – bei einem Gesamtbudget von 3,7 Milliarden Franken. In Obwalden spricht man von einer Aufbesserung der Rechnung um 40 Millionen bei einem Gesamtbudget von 297 Millionen! Ohne Steuererhöhung müssten also 14 Prozent weggespart werden.

Damit wären wir beim Hauptthema, das aktuell und in den kommenden Monaten alle bewegt: Die Sparsteuererhebungsdebatte. Diese Herausfor-

derung ist finanziell gewaltig. Je 20 Millionen Franken einsparen und einnehmen ist das Ziel der Regierung. Ein Gesamtpaket macht die Sache transparent und zeigt auf, dass Staatsangestellte, Autofahrer, Steuerzahler, Institutionen und viele andere «bluten» müssen. Dafür aber soll nicht jedes Jahr über höhere Steuern diskutiert werden. Dieser Weg ist grundsätzlich richtig und ehrlich.

Als einziger Kandidat will Daniel Wyler (SVP) sicher zuerst mal nur sparen, bevor man allenfalls Steuern erhöht. Das greift zu kurz. Wir erinnern uns an die vielen Proteste gegen die Sparübungen des Kantons Luzern etwa bei Polizei, Kultur, Bildung usw. Am Ende blieb immer noch ein Defizit von 52 Millionen – bei einem Gesamtbudget von 3,7 Milliarden Franken. In Obwalden spricht man von einer Aufbesserung der Rechnung um 40 Millionen bei einem Gesamtbudget von 297 Millionen! Ohne Steuererhöhung müssten also 14 Prozent weggespart werden.

Was heisst das für die Wahl neuer Kandidaten? Gefragt sind überzeugende Persönlichkeiten, die hinsetzen und kommunizieren können, nicht mit dem Holzhammer sparen und Steuern mit Bedacht erhöhen. Das Manko von Christian Schälli (CSP) ist am ehesten, dass er

erst seit kurzem im Kantonsrat sitzt. Jürg Berlinger hat im Gemeinde- und im Kantonsrat viel mehr politische Erfahrung gesammelt, auch wenn er sich etwas sehr aufs Hochwasserthema fokussiert. Unschön ist sein kaum verständlicher, selber inszenierter Bruch mit der CVP. Auch Florian Spichtig kennt die Politik aus der Position Gemeinderat, im Wahlkampf macht er allerdings etwas stark auf bewusst unabhängigen Provokation, der sich eigenen Anlässen mit Wählern entzieht. Daniel Wyler (SVP) wick bei wichtigen Themen in Diskussionen schnell auf die nationale Ebene aus. Das greift zu kurz. Wir erinnern uns an die vielen Proteste gegen die Sparübungen des Kantons Luzern etwa bei Polizei, Kultur, Bildung usw. Am Ende blieb immer noch ein Defizit von 52 Millionen – bei einem Gesamtbudget von 3,7 Milliarden Franken. In Obwalden spricht man von einer Aufbesserung der Rechnung um 40 Millionen bei einem Gesamtbudget von 297 Millionen! Ohne Steuererhöhung müssten also 14 Prozent weggespart werden.



Markus von Rotz
Redaktionsleiter
markus.vonrotz@obwaldnerzeitung.ch

Nidwalden

Joe Christen

Seit 12 Jahren ist er für die FDP im Stanser Gemeinderat. Aktuell ist er dort Gemeindevizepräsident und Finanzchef. Beruflich ist Joe Christen seit dem Jahr 2010 beim Kanton Nidwalden für den Landerwerb zuständig. Der 53-Jährige lebt mit seiner Frau und den beiden Söhnen, die in Ausbildung sind, in Stans. (map)

Hinweis
Internet: www.joechristen.ch, Facebook: joe.christen.568



Michèle Blöchliger

Die Gründungspräsidentin und erste Kantonalpräsidentin der SVP Nidwalden (1999 bis 2005) ist seit fast 16 Jahren im Nidwaldner Landrat, den sie aktuell präsidentiert. Die 50-jährige gebürtige Baslerin ist von Beruf Juristin. Sie wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Hergiswil. (map)

Hinweis
Internet: www.michele-bloechli-ger.ch; Facebook: michele.bluechliger.1



Conrad Wagner

Der Grüne tritt ohne die offizielle Unterstützung seiner Partei zu den Regierungsratswahlen an. Der 58-jährige Stanser politisiert seit dem Jahr 2006 im Landrat, den er 2015/16 präsidentierte. Der Mobilitätssachmann und Gründer von Mobility lebte von 1998 bis 2003 in San Francisco. Er ist verheiratet und Vater eines zwölfjährigen Sohnes. (map)

Hinweis
Internet: www.conradwagner.ch, Facebook: conrad.wagner3



Niklaus Reinhard

Seit acht Jahren politisiert er für die FDP im Landrat. Zwischen 2000 und 2008 engagierte er sich im Hergiswiler Gemeinderat. Der 53-Jährige ist Inhaber eines Architekturbüros und setzt sich unter anderem in einem Verein für den Erhalt der Kleinspaltbahnen in Nidwalden ein und präsidentiert das Literaturhaus in Stans. Er hat einen erwachsenen Sohn und zwei Stiefkinder. (map)

Hinweis
Internet: www.niklausreinhard.ch

